

BEE-Neujahrsempfang mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

Grußwort von Dietmar Schütz, Präsident des Bundesverbandes
Erneuerbare Energie e.V. (BEE)

Berlin, 28. Januar 2009

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie alle ganz herzlich zum Neujahrsempfang der Erneuerbare-Energien-Branche. Für das immer noch junge Jahr wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute und viel Erfolg für unsere gemeinsame Sache, den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und dauerhaft bezahlbare Energie.

Wir freuen uns sehr, dass Sie, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, heute zu uns kommen konnten. Ich begrüße auch ganz herzlich Umweltminister Sigmar Gabriel und den amtierenden Botschafter der Vereinigten Staaten, Herrn König. Wir empfinden es als wichtiges Signal, dass Sie heute bei uns sind. Mein herzliches Willkommen gilt den Mitgliedern des Bundestages und der Landesparlamente und insbesondere den Mitgliedern unseres BEE-Beirates sowie den Mitarbeitern der Bundes- und Landesministerien und allen unseren Mitgliedern und Freunden.

Es ist uns eine besondere Ehre, dass Sie, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, heute zu uns sprechen werden. Im Namen der gesamten Erneuerbare Energie-Branche möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen persönlich zu danken. Für Ihren Einsatz für Klimaschutz und den Ausbau Erneuerbarer Energien in den vergangenen Jahren. Meseberg, G8-Gipfel, EU-Präsidentschaft, Integriertes Energie- und Klimapakete, dies sind nur einige der Stationen. Mit Ihrem Werben für mehr Klimaschutz haben Sie erheblich zur gestiegenen öffentlichen Wahrnehmung der Erneuerbaren Energien beigetragen. Nicht zuletzt auch mit dem Energiegipfel im Kanzleramt, bei dem neben den Vertretern der alten Energiewirtschaft stellvertretend für unsere innovative Branche drei Unternehmen der Erneuerbaren Energien – Enercon, Schrack und Solarworld – mitgearbeitet haben.

Auch dieser Gipfel hat gezeigt, dass Erneuerbare Energien längst im Zentrum der Energiepolitik angekommen sind. Dazu hat beigetragen, dass seit Jahren eine wie ich sie nenne ‚ganz große Koalition‘ im Bundestag den Ausbau befürwortet und sich dafür einsetzt.

Sie persönlich, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, und Sie, Herr Bundesminister Gabriel, haben an der Formulierung guter Rahmenbedingungen einen großen Anteil. Dafür danken wir Ihnen ausdrücklich. Auf europäischer Ebene trägt die Formel 20 – 20 – 20 die Handschrift der Bundesregierung. Und für Deutschland ist das Klimaziel, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren, für uns ein großer Ansporn. Wir stehen als Klimaschützer Nr. 1 bereit, mit dem weiteren Ausbau Erneuerbarer

Energien dieses Ziel zu erreichen. Allein im vergangenen Jahr haben wir der Atmosphäre insgesamt 120 Millionen Tonnen CO₂ erspart.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz hat unsere Branche klare Investitionsbedingungen für weiteres Wachstum im Bereich der **Stromversorgung**. Deshalb stehen wir – trotz Finanzkrise – zu unserem Versprechen, bis 2020 rund 120 Mrd. EUR in neue Anlagen zur Stromproduktion mit Erneuerbaren-Energien zu investieren. Wir bleiben dabei in engem Dialog mit den beteiligten Bundesministerien und den Institutionen des Finanzsektors. Allerdings müssen wir wachsam sein, dass aus den aktuellen Friktionen des Finanzmarktes kein dauerhafter Schaden für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien entsteht. Denn die Notwendigkeit für diesen Ausbau hat sich mit der Finanzkrise nicht verändert – im Gegenteil: dies ist die Chance für einen noch engagierteren Ausbau der Erneuerbaren Energien. Nutzen wir sie! Wir haben die unverzichtbaren Produkte für eine nachhaltige Energieversorgung. Dauerhaft werden sie sich durchsetzen. Selbstverständlich dürfen die guten Investitionsbedingungen, die mit dem EEG aufgebaut worden sind, nicht durch andere Vorhaben konterkariert werden. Z.B. darf das Umweltgesetzbuch nicht dazu führen, den wichtigen Ausbau der Wasserkraft, die neue Chancen hat, zu verhindern oder die Investition in Biogas zu erschweren. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier zu einem gemeinsamen Verständnis kommen werden.

Wir werden den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorantreiben und an unseren Investitionszusagen festhalten – auch und gerade im Stromsektor. Heute morgen haben wir unsere Branchenprognose STROMVERSORGUNG 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt. Wir werden Ihnen, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, gleich ein druckfrisches Exemplar überreichen. Das Ergebnis unserer Branchenanalyse lautet: Im Jahr 2020 werden die Erneuerbaren Energien bereits 47 Prozent der Stromversorgung leisten. An diesen Aussagen wollen und werden wir uns messen lassen. Und wir stehen damit an Ihrer Seite, wenn es darum geht, Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg zu verbinden. Die Aussichten dafür sind gut, denn immerhin hat die Erneuerbare-Energien-Branche die offiziellen Prognosen des Umweltministeriums bisher immer übertroffen.

Ich glaube, an dieser Stelle sind Sie froh – Herr Bundesminister – wenn wir Sie übertreffen.

Der in unserer Branchenprognose vorgezeichnete Ausbau der Erneuerbaren Energien dient aber nicht nur dem Klimaschutz. Es geht auch um Versorgungssicherheit. Die Erneuerbaren Energien werden 2020 das prägende Element der Stromversorgung sein.

Unsere Prognose zeigt: Anders als uns im Moment viele glauben machen wollen können und müssen wir beim Ausstieg aus der Atomenergie bleiben. Wir brauchen dazu auch keine zusätzlichen Kohlekraftwerke. Die Versorgungssicherheit wird gewährleistet sein, gleichzeitig tragen wir erheblich mehr zum Klimaschutz bei.

Aus unserer Sicht ist deshalb klar: Die Struktur der Stromversorgung steht vor einer Richtungsentscheidung. Wenn wir den Ausbau der Erneuerbaren über 2020 hinaus fortsetzen wollen, müssen wir schon heute in Speicher, demand-side-management und Kombikraftwerke investieren. Wir wollen nicht nur bis 2020 eine sichere Energieversorgung, sondern eine auf Dauer. Deshalb setzen wir auf Erneuerbare Energien – und ermöglichen so die Abkehr von den endlichen Ressourcen Kohle, Öl, Gas und Uran. Entscheidend für den erfolgreichen Umbau der Stromversorgung ist und bleibt der im EEG gesetzlich fixierte Vorrang Erneuerbarer Energien. Er bedeutet für uns das Kernstück der unersetzlichen Investitionssicherheit auf dem Weg in eine klimaschonende und sichere Energieversorgung. Dieser Vorrang für die Erneuerbaren wurde mit gutem Grund festgeschrieben. Denn anders als die Stromerzeugung aus fossilen Rohstoffen ersparen wir der Gesellschaft hohe externe Kosten für Umwelt- und Klimaschäden.

Das dritte Ziel nachhaltiger Energiepolitik ist die Wirtschaftlichkeit. Auch hier ist unsere klare Aussage: Der schnelle Ausbau Erneuerbarer Energien rechnet sich. Die Förderung kostet weniger, als wir durch vermiedene externe Kosten einsparen. Noch nicht einmal mitgerechnet ist dabei der positive Effekt, den die Schaffung von noch einmal 250.000 neuer Arbeitsplätze bis 2020 haben wird.

Wir betrachten den Stromsektor im Übrigen nicht isoliert. Neben dem angesprochenen unumstößlichen Vorrang für Erneuerbare Energien gilt für uns der Grundsatz "wenn schon fossile Kraftwerke, dann KWK". Wir brauchen auch nicht mehr Erdgas, im Gegenteil: Nach unseren Berechnungen sinkt der Erdgasverbrauch in der Stromerzeugung bis 2020 sogar um rund 10 Prozent, da die jetzt vorhandenen Gaskraftwerke deutlich seltener zum Einsatz kommen werden. Außerdem kommt hinzu, dass jede Erneuerbare-Energien-Heizung, die eine Gasheizung überflüssig macht, und jede zusätzliche Dämmung eines Hauses Gas im Wärmesektor freischaufelt. Das steht dann für den deutlich effizienteren Einsatz in flexiblen Kraftwerken zur Verfügung.

Damit dies im **Wärmemarkt** gelingt, hat der Deutsche Bundestag das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz auf den Weg gebracht. Damit soll der berühmte „schlafende Riese“ (51% Energieverbrauch im Wärmebereich) geweckt werden. Im Neubausektor

wird das Gesetz neue Impulse setzen. Ob es im Gebäudebestand wirkt, hängt von der Ausstattung und Verlässlichkeit des Marktanzreizprogramms ab. Aber auch davon, ob die Verbraucher und Hausbesitzer überzeugt sind, dass Erneuerbare Energien im Heizungskeller und auf dem Dach die beste Alternative zu Gas- und Öl sind. Wenn die öffentliche Hand bei der dringenden energetischen Sanierung ihrer Gebäude im Rahmen des Konjunkturprogrammes nicht nur die Effizienz verbessert, sondern sich auch verpflichtet, von fossilen Energieträgern auf Sonne, Biomasse und Geothermie umzusteigen, dann wäre das ein wichtiges Signal mit Vorbildfunktion.

Erneuerbare Energien haben schließlich auch im Bereich **Mobilität** eine Schlüsselfunktion. Bisher sind **Biokraftstoffe** die einzige nennenswerte Alternative zum Erdöl im Verkehrssektor. Die Biokraftstoffbranche ist ein wichtiger Teil unserer Branche, die allerdings derzeit mit argen Problemen zu kämpfen hat. Daran ist nicht etwa die Finanzkrise schuld. Vielmehr hat hier die Bundesregierung den Grundsatz der Verlässlichkeit außer Acht gelassen. Sie hat beschlossen, die gerade eingeführte Beimischungsquote entgegen ursprünglicher Zusagen ab diesem Jahr wieder abzusenken. Dadurch werden Produktionskapazitäten in Deutschland still stehen, die mit mehreren hundert Millionen Euro aufgebaut worden sind. Ich bitte Sie, hier noch einmal nachzubessern, um insbesondere heimische Produktion weiter zu ermöglichen.

Allerdings - Die Zukunft der Mobilität wird sich zum einem wesentlichen Teil elektrisch gestalten. Dabei ist für uns klar, Erneuerbare Energien und Elektromobilität sind natürliche Partner. Je mehr Erneuerbare Energien im Netz sind, desto sauberer sind Elektroautos, Züge und Straßenbahnen unterwegs. Umgekehrt gilt: Je mehr Elektrofahrzeuge am Netz sind, desto besser lassen sich Erneuerbare Energien in das Stromnetz integrieren und Speicherkapazitäten ausbauen. Dies hat die Bundesregierung veranlasst, einen Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität zu entwerfen. Unsere Branche unterstützt dies nachdrücklich.

Meine Damen und Herren, die Branche der Erneuerbaren Energien hat ihre Potenziale unter Beweis gestellt. Sie hat in dem ihr zur Verfügung gestellten Rahmen eine weltweit führende, überwiegend mittelständisch geprägte Industrie aufgebaut. Dadurch konnte insbesondere in Ostdeutschland, aber auch andernorts, der Arbeitsmarkt aktiviert werden. Unsere Exportquote und unsere Vorbildfunktion für andere Märkte ist mehr als beachtenswert. Wir freuen uns, dass nun auch die USA die Kräfte der Erneuerbaren Energien noch stärker entfesseln wollen und uns so noch mehr herausfordern.

Es ist à la longue keine Sperre durch die Finanzkrise zu befürchten und es wäre unsinnig und unverantwortlich, die kurzfristigen Herausforderungen durch die Probleme der Weltwirtschaft gegen das langfristige Problem des Klimawandels ausspielen zu wollen. Wir müssen jetzt in den Umbau des Energiesystems und in eine emissionsfreie Zukunft investieren. (Nutzen wir jeden Euro in den Konjunkturprogrammen dafür!)

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, die Branche der Erneuerbaren Energien hat auf dem angesprochenen Energiegipfel von sich aus bis 2020 Gesamtinvestitionen in Höhe von mehr als 200 Mrd. EUR zugesagt – das sind – ich sage es noch einmal – auch 250000 Arbeitsplätze. Dazu stehen wir nach wie vor. Und dabei setzen wir auf die Unterstützung durch die Politik. Das gilt ganz besonders im Wahljahr 2009.

Wenn wir gemeinsam die verlässlichen Rahmenbedingungen weiter optimieren, die in den letzten Jahren entstanden sind, werden wir unseren Beitrag dazu leisten, auch die Ziele der Bundesregierung für den Ausbau Erneuerbarer Energien deutlich vor der Zeit zu übertreffen. Messen Sie uns daran!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Frau Bundeskanzlerin, ich bitte Sie um das Wort.